

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

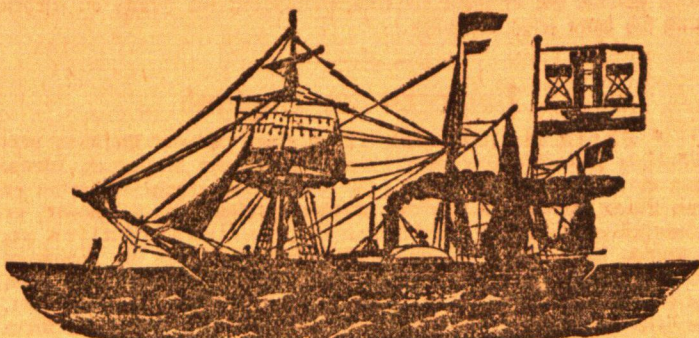
Ersteinstägig morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
vierteljährlicher Abonnementspreis
Prämienanhang 70 M. 50 Pf., mit Postlohn 72 M.

Auswärtige
Abonnenten bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
72 M. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelieferter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne
Spaltweise von Abonnenten mit 3,00 M., berechnet
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4,00 M. berechnet
Reklamen für die erste Spalte 2,00 M., Auswärtige 15,00 M. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Etwas Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
bewerbet werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 2,00 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 167

Memel, Donnerstag, den 20. Juli 1922

74. Jahrgang

Die Schlussitzung des Reichstages

Das Gesetz zum Schutz der Republik angenommen

Berlin, 18. Juli.

Der Reichstag hat das Gesetz zum Schutz der Republik in der namentlichen Schlussabstimmung mit 302 gegen 102 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen angenommen. Die erforderliche Zweidrittelmehrheit für das Gesetz ist vorhanden. Das Amnestiegesetz wurde in 3. Lesung angenommen; das Gesetz über die Pflichten der Beamten zum Schutz der Republik wird in namentlicher Schlussabstimmung mit 278 gegen 137 Stimmen angenommen. Mit großer Mehrheit wird ferner das Reichskriminalgesetz angenommen, desgleichen die Vorlage betreffend Bewilligung von 75 Millionen zum Schutz der Republik. — Darauf hat sich der Reichstag bis spätestens 17. Oktober vertagt.

Zu Beginn der Sitzung kam es infolge des provozierenden Auftretens des deutschen Abgeordneten und württembergischen Oberamtmanns Bazille zu stürmischen Szenen, als dieser eine stark mit Schlagworten durchsetzte Rede gegen die Regierung hielt. Vereizt dadurch, nannte der sozialdemokratische Abgeordnete Keil, der württembergische Arbeitsminister, Bazille einen Betrüger. Er beschuldigte ihn, sich nach dem Kriege widerrechtlich geführene Vorteile verschafft zu haben, indem er von der württembergischen Verwaltung Gehalt gefordert und erhalten, dabei aber verschwiegen habe, daß er noch von der belgischen Verwaltung besoldet wurde.

Abg. Bazille (Dsmat.) erklärte u. a., daß es notwendig sei, darauf hinzuweisen, daß die Linke jetzt dabei sei, das zu verbrennen, was sie früher verehrt habe. Am Sonntag nach dem Mathenauord sagte der Reichskanzler hier im Reichstag: Der Feind steht rechts! Alles Unheil, das aus diesen frevelhaften Worten entsteht, kommt auf sein Haupt! (Große Unruhe links; Rufe links: Das war eine Drohung!) Dielem Gesetz zum sogenannten Schutze der sog. deutschen Republik (Großer Lärm links). Der Präsident erwidert den Redner, die erregte Stimmung des Hauses nicht zu verschärfen. Die Abgeordneten der Linken umdrängen das Rednerpult und hindern den Redner eine Zeitlang am Weiterreden. Andauernde große Erregung. Aufschreie von rechts und links. Der Redner erklärt, daß er diesem Gesetze nicht zustimmen könne. Gebe es irgendein Mittel zur Verhinderung der Mordtaten, so möchte es angewendet werden. Die Deutschnationalen hätten nie zum politischen Wort gehört, wohl aber die Linke. (Großer Lärm links). Die Mehrheitsparteien verhalten sich zum größten Teil dem Saal. Wenn man so argumentieren wollte wie die Linke, dann möchte man sagen, daß die Reichsregierung Beziehungen zu Vespersion unterhalten habe. 56 Tote und 140 Vermundete fielen bei den Demonstrationen nach dem Mord Mathenau. So schließt Dr. Wirth Leben und Eigentum der Bürger. (Großer anhaltender Lärm links und in der Mitte). Der Präsident ermahnt den Redner, nicht solche Szenen hervorzurufen.

Abg. Keil (Soz.) wirft dem Redner vor, daß er eine Behreude als Material für Deutschnationale Agitatoren gehalten habe. Der Abgeordnete Bazille sei nicht nur französischer Abkammerung, sondern habe seinen Urlaub regelmäßig in Frankreich verbracht. Der Redner gibt weiter einen Überblick über den Lebenslauf des Abgeordneten Bazille und behauptet, daß er sich bei seiner Rückreise aus dem Felde mit Nahrungsmitteln verlorst habe, die für die deutschen Truppen dranhin bestimmt waren. Der Abgeordnete Bazille habe in der Kriegszeit doppelt Gehalt bezogen und zwar von der Zivilverwaltung Belgien und vom württembergischen Arbeitsministerium. Solche Handlungen seien ein Betrug. Das Reichsministerium des Innern entscheide, daß die überhöhten Beträge durch Mehrarbeiten des Abg. Bazille auszugleichen werden sollten.

Abg. Fehrenbach (Z.) weist die Rede des Abg. Bazille zurück. Die aufgeschwollene Rede sei sprachlos präpariert worden, um hier das Gift zu verstreuen. Herr Graf Westarp, können Sie diese Rede aufheben? (Großes Lachen; Rufe links: Unruhe; Rufe rechts: Die Mehrheit.) Dann haben Sie sich Ihr Urteil selbst gesprochen.

Abg. Eisinger (Bav. Vp.) dankt dem Redner für diesen Schlußstrich unter die unerwünschten Szenen. Die Bayern stehen auf dem Standpunkt, daß die Brüder eines und desselben Stammes sich nicht weiter aneinanderreden sollen; vielfach handelt es sich nur um Mißverständnisse. Wir setzen außenpolitisch dem Unterraum geweiht, wenn wir nicht im Innern einen Gottesfrieden schließen. Nur eine große Front aller Parteien, die das Vaterland vom Abgrund retten wollen, könne uns helfen.

Auch Abg. Dr. Stresemann (D. V. B.) verweist warnend auf die großen außenpolitischen Gefahren, die Einigkeit im Innern erfordere. Die Rede des Abg. Bazille war daher sehr bedauerlich. Auch außenpolitisch war die Rede Bazilles gefährlich. Sie mußte Del ins Feuer gießen. Das persönliche Material gegen den Abg. Bazille kann nur den Geheimnissen eines Ministeriums entstammen. Gegen einen solchen Mißbrauch muß ernstlich Verwahrung eingelegt werden. Der Redner wendet sich dann dem Schutzesatz zu und empfiehlt einen Antrag, wonach bei einem Zeitungsverbot auf längere Dauer ein ausbleibendes Veto ermöglicht wird. Die Deutsche Volkspartei stimme der Vorlage mit großer Mehrheit zu in der Erwartung, daß das Gesetz objektiv gehandhabt werde. Der Redner richtet dann mahnende Worte an die Bayern, die auch die schwierigen Verhältnisse in Norddeutschland berücksichtigen müßten.

Abg. Eisenberger (Bav. Vp.) erklärt, daß er das Gesetz ablehnen müsse, da es in die Selbstständigkeit der Länder eingreife.

Abg. Roenen (Rom.) verlangt, daß das Gesetz nur gegen rechts angewendet werde.

Abg. Senke (Unabh.): Das Gesetz bedeutet trotz aller Mängel einen gewaltigen Fortschritt gegen den Verordnungsaufland. Das werde durch den erbitterten Widerstand der Deutschnationalen und der Bayern bestätigt.

Abg. Bazille (Dmat.): Der Abg. Keil hat hier als württembergischer Arbeitsminister gesprochen, der gegenwärtig die Ehre hat, mein Vorgeliebter zu sein. (Rufe links: Schöne Ehre!) Er hat Auszüge aus meinen Personalakten vorgelesen. Herr Minister Keil, Sie waren nicht berechtigt, das Amtsgeheimnis zu verletzen. (Stürmisches Gelächter links.) Außerdem sind die gegen mich erhobenen Angriffe unwohrt. Das Ministerium des Innern hat entschieden, daß meine Auffassung richtig ist. (Stürmisches Lachen, hört, hört! rechts, Gelächter links. Abg. Sölllein (Rom.): Es lebe die Schiebererei!)

Abg. Keil (Soz.): Es steht fest, daß der Abg. Bazille von der württembergischen Verwaltung Gehalt verlangt und erhalten hat unter Verschweigung der Tatsache, daß er gleichzeitig von der belgischen Zivilverwaltung besoldet wurde, daß er auch der belgischen Zivilverwaltung den Empfang des württembergischen Gehalts verschwiegen hat. (Hört, hört! links.) Es ist nicht so, daß ich meine Kenntnis dieser Tatsache aus geohlenen oder geheimen Akten geschöpft habe. Die Hauptsache ist, daß Herr Bazille die Wahrheit meiner Angaben nicht bestreiten kann. (Sehr wahr! links.) Sobald alle Einzelheiten geprüft sind, wird das Disziplinarverfahren eingeleitet. (Lärm rechts.)

Abg. Fehrenbach (Bav. Vp.) beantragt, dieser unerquicklichen Debatte ein Ende zu machen, wenn Abg. Bazille noch einmal geantwortet habe. (Zustimmung.)

Abg. Bazille (Dmat.) erklärt, daß er mit Rücksicht auf das angeklündigte Disziplinarverfahren auf weitere Reaktionen verzichte.

Nach weiteren Debatten erfolgen die oben gemeldeten Abstimmungen.

Nach Erledigung von Petitionen nimmt Abg. Stresemann (D. Vp.) das Wort, um unter alleseitiger Zustimmung des Hauses dem Reichstagspräsidenten Loebe den Dank auszusprechen für die ausgezeichnete Leitung der Verhandlungen, eine Aufgabe, der er sich mit Tatkraft und Energie und Humor unterzogen habe.

Präsident Loebe dankt für die Anerkennung und schließt die Tagung um 7 1/2 Uhr mit dem Wunsch, daß künftig ruhigere Seiten für Reich und Reichstag kommen mögen.

Die deutschen Verhandlungen mit dem Garantiekomitee

Ms. Berlin, 19. Juli. (Priv.-Tel.) Der Auswärtige Ausschuh des Reichstages trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, in der er zunächst den Bericht des Reichsfinanzministers Dr. Hermes über die Verhandlungen mit dem Garantiekomitee entgegennahm. Der Ausschuh vertagte dann aber die Aussprache bis zur nächsten Sitzung am Freitag, um den gedruckten Bericht über diese Verhandlungen in Händen zu haben.

Das Garantiekomitee hat an den Reichskanzler vor seiner Abreise ein Schreiben gerichtet, das sich mit der Durchführung der im Laufe der Verhandlungen mit dem Komitee vereinbarten geschäftlichen Maßnahmen beschäftigt. Es ist dagegen nicht richtig, wie eine Berliner Zeitung meldet, daß eine Verpfändung von Industriaktien von dem Garantiekomitee verlangt worden sei.

Paris, 19. Juli. (Priv.-Tel.) Alle in Berlin eintreffenden in Pariser Zeitungen veröffentlichten Berichte betonen, daß zwischen der deutschen Regierung und dem Garantiekomitee ein vollkommenes Einvernehmen hergestellt wurde. Allerdings scheint dieses Einvernehmen auf außerordentlich bedenklicher Grundlage aufzubauen zu sein. Danach hätten Reichsregierung und Garantiekomitee sich auf folgender Grundlage geeinigt: 1. Das Garantiekomitee wird die gesamten Einnahmen Deutschlands kontrollieren. 2. Es wird auch die Ausgaben kontrollieren, bevor sie noch vom Reichstag beschlossen sind, und es wird sich ferner in dem Augenblick nachprüfen, in dem die Ausgaben verwirklicht werden sollen. 3. Alle wirtschaftlichen, finanziellen und industriellen Statistiken werden dem Garantiekomitee zur Prüfung übergeben. 4. Vollständiger Nachweis über den jeweiligen Stand der schwebenden Schuld.

Die Neuwahl des deutschen Reichspräsidenten

* Berlin, 18. Juli. Der Reichspräsident hat wiederholt gebeten, die Neuwahl des Reichspräsidenten vorzunehmen, sobald rechtlche und tatsächliche Hindernisse nicht mehr im Wege stehen. Nachdem nunmehr der deutsch verbleibende Teil Oberschlesiens abgegrenzt und geräumt ist, hat der Reichspräsident den Reichskanzler erneut um Auberäumung der Wahl durch den Reichstag erucht. Der Reichskanzler hat, da nach dem Gesetz der Tag der Wahl vom Reichstag festgesetzt wird, die Frage mit den Parteiführern eingehend besprochen. Diese waren einmütig der Auffassung, daß es nicht zweckmäßig sei, den Wahltag schon vor dem Auseinandergehen des Reichstages festzusetzen, daß dagegen die Wchlschaffung des Reichstages darüber alsbald nach seinem Wiederaustritt im Oktober vorgenommen werden soll. Danach wird die Wahl voraussichtlich im Dezember oder Januar stattfinden.

Das Gesetz gegen die Not der deutschen Presse

Im deutschen Reichstage wurde am Dienstag der Gesetzesentwurf über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse in der dritten Lesung unverändert angenommen.

Für eilige Leser

Der deutsche Reichstag hat die Schutzgesetze für die Republik angenommen.
Im Auswärtigen Ausschuh des deutschen Reichstags fand eine Sitzung über die Verhandlungen mit dem Garantiekomitee statt.
Die Verhandlungen über eine bürgerliche Arbeitsgemeinschaft der deutschen Reichstagsfraktionen dauern an.
Der Handhakt der deutschen Reichsbahnen im Jahre 1921 schloß mit einem Fehlbetrag von 6,9 Milliarden gegenüber 15,8 Milliarden im Jahre 1920.
Nach den letzten Feststellungen ist der eine der beiden Mörder Mathenau durch ein Schuß eines Polizeibeamten getötet worden.
Poincaré verhandelte die britische Regierung davon, daß er nicht in der Lage sei, das Datum der Zusammenkunft mit Lloyd George anzugeben.
Dollarkurs vom 19. Juli: 489,38 (18. Juli: 480,89).
Im Haag fanden neue Verhandlungen der nicht-russischen Kommission mit der russischen Kommission statt.

Vertagung!

(Von unserem Berliner Vertreter)

Berlin, 18. Juli.

Als im Reichstag, nachdem man nach einigen Wirren den Rest des Programms der sommerlichen Tagung erledigt hatte, die schrillen Klengelgeihen ertönten, als das Megaphon in die gemüthlichen Oden, die oft besser besetzt sind, als der Sitzungssaal, das von der ferienfrohen Gemüthern mit Sehnsucht erwartete Wort „Vertagung“ hinaus schrie, da bedeutete diesmal das Wort doch mehr, als daß nur wieder ein Tagungsabschnitt des Parlaments erreicht ist. Vertagt sind diesmal auch all jene großen Entscheidungen, um die man mit soviel Eifer gerungen hatte.

Vertagt ist auch — und das muß man im Auge behalten — die Frage der Reichstagsauflösung. Immer wieder hatte man das Wesenst einer Auflösung an die Wand gemalt, und es ist ja auch zweifellos richtig, daß eine solche Auflösung des Parlaments im gegenwärtigen Augenblick sehr bedenkliche Wirkungen hätte haben müssen. Selbst wenn, was noch keineswegs feststeht, der Wahlkampf vollkommen ruhig verlaufen wäre, so sind die außenpolitischen Gefahren doch nicht zu unterschätzen. Die deutsche Regierung muß jetzt mit der Reparationskommission über das Moratorium verhandeln. Das wäre nahezu unmöglich für eine Regierung, die sich nicht auf das Parlament stützen kann, für eine Regierung, von der man nicht weiß, ob nicht die Wahlen sie beseitigen werden. Auf Seiten der Regierung war man darum auch immer bestrebt, die Auflösung zu vermeiden, und noch zuletzt hat sich auch der Reichspräsident nach seiner Rückkehr aus Freudenstadt in diesem Sinne ausgesprochen. Ernsthaft ist zuletzt wenigstens von besonnenen Politikern, nachdem es einmal gelungen war, in der Frage der Getreidemulage zu einem Kompromiß zu gelangen, eine Auflösung des Parlaments kaum noch gefordert worden. Denn mit welcher Parole wollte man jetzt den Wahlkampf führen? Die schärfere oder mehr verwischtere Fassung einzelner Paragraphen eines Gesetzes sind keine Lösung, mit der man die Masse gewinnen kann. In diesem Sinne schreibt auch der „Vorwärts“, daß eine Auflösung des Reichstages nur möglich ist, wenn es sich um sachliche Gegensätze von solcher Tiefe handelt, daß sie das ganze Volk aufrütteln. Dieser Fall war gegeben bei der Getreidemulage, und er wäre eingetreten, wenn die Gesetze zum Schutz der Republik eine Fassung erhalten hätten, in der ihrem Zweck nicht entsprechen. Um aber einige etwas schärfere Formulierungen im ganzen ausweichender Gesetze durchzudrücken, kann man in keinen Wahlkampf gehen. Und noch weniger kann man das tun zu dem Zweck, daß der ober jener Minister wird.

Vertagt ist auch die Frage eines engeren Zusammen schließes der U. S. P. und der Mehrheitssozialisten. Die Frage ist zwar aufgeworfen und die Auseinandersetzung in der Fraktion der Unabhängigen hat recht lange gedauert und soll zeitweilig auch recht scharfe Formen angenommen haben, aber man hat hier auch schließlich mit beträchtlicher Mehrheit der Vertagung zugestimmt. Der Sozialdemokratische Parteitag ist für den 17. September nach Augsburg einberufen und etwa zur gleichen Zeit dürfte auch der Parteitag der Unabhängigen zusammenzutreten. Dann wird man sich also erneut mit der Frage der Vereinigung beider Parteien zu beschäftigen haben, wobei es als sicher gelten kann, daß, wenn diese Fusion zustande kommt, der linke Flügel der U. S. P. abspalten wird. Auf sozialistischer Seite wird man natürlich alles tun, um die so lang und so heiß erregte Erregung nun zustande zu bringen. „Wenn der Reichstag im Herbst wiederkommt“, so schließt der „Vorwärts“ einen „Es lebe die Einigkeit“ überschriebenen Leitartikel, „dann darf es nur noch eine Fraktion, eine Partei, eine geschlossene organisierte Masse der deutschen Sozialdemokratie geben.“ Damit ist auch die Frage der Regierungsumbildung vertagt. Im Augenblick legen die Unabhängigen auf den Eintritt eines ihrer Abgeordneten in die Regierung keinen ausschlaggebenden Wert. Auch hierüber soll der Parteitag Beschluß fassen. Bekannt ist ja auch, daß der Reichspräsident, der auch jetzt wieder mit viel Geschick vermittelt hat, in Anbetracht der außenpolitischen Schwierigkeiten darauf hinwirkt, die Umbildung bzw. die Erweiterung der Regierung erst im Herbst in Angriff zu nehmen.

Vertagt ist auch damit die Frage der Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Mittelparteien. Die Verhandlungen haben zwar eine eingehende Debatte, aber keine endgültigen Beschlüsse gebracht. Vollkommene Einigkeit herrscht jedenfalls darüber, daß es sich bei dieser Arbeitsgemeinschaft keineswegs um eine aggressive bürgerliche Front gegen die Sozialdemokratie handeln kann. Einzelheiten des Planes sind bisher noch nicht festgelegt. Es ist wohl in erster Linie an eine Vorbesprechung bei gegenseitigen Maßnahmen gedacht, um von Fall zu Fall eine gemeinsame Stellungnahme zu suchen. Man verspricht sich vor allem eine Vereinfachung des parlamentarischen Geschäftsganges von der Arbeitsgemeinschaft, die auch dem beim parlamentarischen System besonders schwer ins Gewicht fallenden Mißstand der deutschen Parteizersplitterung ein Paroli bieten könnte. Selbstredend werden aber die einzelnen Fraktionen ihre völlige Selbstständigkeit behalten, denn was erreicht werden soll, das ist eine taktische, aber keine programmatische Annäherung, wie die „Germania“ ausdrücklich betont. Vorerst darf man dieser Arbeitsgemeinschaft wohl noch etwas skeptisch gegenüberstehen. Man kann es kaum als gutes Vorzeichen ansprechen, wenn die Volkspartei versucht, die Bayerische Volkspartei in diese Arbeitsgemeinschaft einzubeziehen, obwohl diese Partei aus ihrer Stellung zur Frage der Monarchie kein Wohl macht und obwohl diese Partei die Gesetze zum Schutz der Republik abgelehnt hat. Man kann es auch kaum als glückliches Vorzeichen ansehen, daß gerade jetzt, nachdem sie die Koalitionsparteien einig geworden sind, den 11. August als Nationalfeiertag festzusetzen, die Volkspartei den Antrag stellt, den 18. Januar zu wählen, wenn auch in diesem Antrag gefordert wird, daß an diesem Tage die schwarz-rote

Der Butter- und Eierpreis

Wie gutgemeinte Maßnahmen einen nichtgewollten Erfolg haben können, das zeigt uns die neueste Entwicklung der Butter- und Eierpreise.

Infolge der vom Landesdirektorium geforderten prozentualen Ablieferung von Butter und Eiern seitens der Ausführer ist ein erheblicher Preisrückgang für Butter und Eier eingetreten, was ja an und für sich vom Konsumentenstandpunkt sehr begrüßenswert ist.

Wir würden es allerdings lebhaft bedauern, wenn das Landesdirektorium auf das nun wohl einsetzende Andrängen der Produzentenkreise hin seine Maßnahmen rückgängig machen würde und sogar dazu gezwungen sein könnte, wenn bei weiterem Fallen der Preise die Bevölkerung die angeforderte Ware nicht abnimmt und demgemäß Verluste eintreten.

Aus dem Vorstehenden dürfte klar ersichtlich sein, mit welcher großen Schwierigkeiten jede Zwangsverwaltung von Lebensmitteln, und sei es auch nur eine teilweise, in unserm relativ kleinen Gebiet zu kämpfen hat.

Der Kraftwagenverkehr wird, wie uns von der Landespolizei mitgeteilt wird, nunmehr schärfer beobachtet werden.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zur Wissenschaftlichen Woche beginnt heute in der Buchhandlung Robert Schmidt Nachf., Börse.

Nicht mehr Kowno, sondern Kannaus. Das deutsche Reichspostministerium teilt mit: Nach einer Mitteilung der Postverwaltung von Litauen wird die Stadt Kowno jetzt Kannaus genannt.

Die Unterhaltungsveranstaltungen in der beschlossenen Sommerzeit bewegen sich naturgemäß zumeist im Freien, und nur die Ungunst der Witterung vermag die Konzertsucher, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb in den Saal zu verbannen.

Der Berliner Produktmarkt. Berlin, 19. Juli (Tel.) Im Einklang mit den weiteren Steigerungen der Devisenpreise waren am Produktmarkt die Forderungen des Inlands für Weizen sehr hoch, sie wurden aber nicht überall bewilligt.

Legende von Wientawsky folgten. Das sämtliche Vorträge mit jubelndem Beifall entgegengenommen wurden, ist nach dem Vorerwähnten leicht erklärlich.

Der Verein der Wandererfreunde. Auf Anregung des Professors Dr. Regehr hatte sich am 14. Juli in der Aula der Knaben-Mittelschule eine Anzahl Damen und Herren versammelt, um zu der Gründung eines Vereins der Wandererfreunde Stellung zu nehmen.

Ständesamt der Stadt Nemel vom 18. Juli 1922. Aufgehoben: Gemaschmirt, 3. Zt. b. d. Eisenbahn, Ernst Friedrich Gustav Bischof von hier mit fr. technischen Lehrerin Heinriette Selene Wenzkus von Tilsit.

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse

In der abwartenden lauten Haltung der Börse, die gestern in der ausgesprochenen Geschäftsstille zum Ausdruck gekommen war, ist heute infolge einer leichten Abänderung eingetreten, als auf dem Markt der Dividendenpapiere, der zu Gunsten der Auslandsrentenwerte in den Vordergrund gerückt war, im Zusammenhang mit der neuerlichen wieder zum Durchbruch kommenden steigenden Bewegung auf dem Devisenmarkt sich mehr Unerwartungslust der Spekulation zeigte.

Kurs-Devisen

Table with columns for date (19. Juli, 18. Juli, 19. Juli 18. Juli) and various financial indicators like Deutsche Bank, Diskontostrom, etc.

Telegraphische Anzeigen

Table with columns for location (Berlin, Amsterdam, Rotterdam, etc.), date (19. Juli, 18. Juli), and price (Gold, Brief, etc.).

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0.52, Zürich: 1.00, Kopenhagen: 0.36, Stockholm 0.81 bis 0.82. (Briv.-Tel.)

Vom Berliner Produktmarkt. Berlin, 19. Juli (Tel.) Im Einklang mit den weiteren Steigerungen der Devisenpreise waren am Produktmarkt die Forderungen des Inlands für Weizen sehr hoch, sie wurden aber nicht überall bewilligt.

Mitglied jedermann ohne Unterschied des Standes willkommen ist, von dem anständiges Betragen zu erwarten ist. Die erste Versammlung der Vertrauensleute tagte am 18. Juli.

Ein Ausflug nach Schernen. [Einen Ausflug nach Schernen] veranstaltete, wie uns geschrieben wird, am vergangenen Sonntag die Fuhrmannsvereinigung Nemel mit Gassen.

Ein goldene Herrentaschenuhr gestohlen. Am Dienstag, den 18. d. Mis., abends, wurde einem Kaufmann in einem hiesigen Lokal aus der Tasche eine goldene Herrentaschenuhr mit 21 Steinen und Sprungdeckel, beide Deckel glatt, an einem goldenen Anhänger befestigt, entwendet.

Wäschdiebstahl. In der Nacht zum 12. d. Mis. wurden einem Lederhändler in Prökuls von der Bleiche folgende Sachen gestohlen: Ein Bettladen, ein wollenes Herrenhemd, zwei Trikothemden, vier weiße Damenhemden und eine Frauennachtjacke.

Ständesamt der Stadt Nemel

vom 18. Juli 1922

Aufgehoben: Gemaschmirt, 3. Zt. b. d. Eisenbahn, Ernst Friedrich Gustav Bischof von hier mit fr. technischen Lehrerin Heinriette Selene Wenzkus von Tilsit.

Geboren: Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Gärtner Adolf Johannes, 71 Jahre alt, von hier.

Da die zweite Hand billiger anbietet als direkt zu kaufen ist. Diese selben Verhältnisse bestehen auch im Viehhandel, wo die Mäher von den Händlern mit früher eingekaufter Ware unterboten werden.

Die Leipziger Herbstmesse (Allgemeine Mustermesse mit technischer Messe und Baummesse) findet vom 27. August bis 2. September 1922 statt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Son, Mit, Adressiert an. Includes entries for Behrweider Sal, Deowulf Schl.D., Atlas Schl.D.

Ausgegangen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Makler. Includes entries for Deowulf Schl.D., Atlas Schl.D.

Begelstand: 0.64. - Wind: NW. 3. - Strom: ein. - Salzfischer Tiefgang: 6.2 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, den 20. Juli: Zunächst noch keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Nemel am 19. Juli. Morgens 6 Uhr: + 15.3, 9 Uhr: + 15.3, mittags 12 Uhr: + 15.8, nachm. 3 Uhr: + 17.5, 5 Uhr: 17.0 Grad Celsius.

Witterungsüberblick von Mittwochs, den 19. Juli, 8 Uhr morgens

Bei schwachen bis frischen westlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen dauerte gestern in unserm Bezirk das trübe Wetter mit verbreiteter starker Niederschlägen fort.

Table with columns: Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm. Includes locations like Königsb., Ankerburg, Tilsit, etc.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 19. Juli, 8 Uhr morgens.

Überblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 769 Südwesteuropa, Tiefdruckgebiet 742 Ostpreußen. - Wind: Norddie frische westliche, Ostsee schwache Westwinde. Ostliche Ostsee schwache Nordwinde. - Wetter: Trübe, regnerisch, zunächst noch fortdauer.

Table with columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung Stärke, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen. Includes stations like Studesnaes, Ball, Swinemünde, etc.

Anzeigen

Schützenhaus.
 Heute, Donnerstag,
 8 Uhr abends:
Konzert.



Schützenkameraden, die im Besitz von Scheibenschüssen sind, werden gebeten, sich sofort im Schützenhaus zu melden.
 Der Vorstand der Schützengilde.

Pr. Sudd. Klassenlotterie
 (246)

Heute, 6 Uhr abends, Schluss zur Einlösung für die 2. Klasse. Ziehung am 25. u. 26. Juli! Richtige Lose werden fallen.

R. Lankowsky,
 Polangenstr. 41.

Zwangsversteigerung!
 Freitag, den 21. Juli, vormittags 10 Uhr, werde ich **Publizist** 14 (Sofistow) 1 Handtuch, 3 Winterröcke, 1 Winterüberzieher öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Stapputat,
 Gerichtsvollzieher Nr. 1.

Versteigerung!

Am Donnerstag, den 20. Juli, 10 Uhr vorm. werden auf unrem. Hof Polangenstraße 39, **4 Sack Kartoffeln** 235 kg, deren Annahme verweigert ist, öffentlich meistbietend versteigert.
Otto Grossmann
 G. m. b. H.

Bahnamtliche Expedition.

Freibank Memel.

Freitag, den 21. Juli, vorm. 8 Uhr
Verkauf von Fleisch.
 Memel, den 19. Juli 1922.
 Die Schlachthofverwaltung.

Bekanntmachung.

Durch die Strompolizei sind am 13. d. Mts. 4 Stück **Landrindhölzer**, die als sog. Center die Schifffahrt behinderten, entfernt und nach dem Hafenamt geschafft worden. Der rechtmäßige Eigentümer wird hiermit aufgefordert, die Hölzer gegen Erstattung der Vergütungs- und Bekanntschaftskosten abzuholen.
Hafenamt Memel.

Bekanntmachung.

Die Preise bei einem Pfd. des Pferdehändlers **Schachmundes**, hier Friedrichsmarkt, ist erledigt.
 Memel, den 14. Juli 1922.
 Die Stadtpolizei-Verwaltung.

Die Geburt eines strammen

Jungen

zeigen hochehrent an
Georg Silbermann und Frau
Mary, geb. Wallor.
 Memel, den 17. Juli 1922.

Memeler Bank für Handel und Gewerbe Akt.-Ges.

In Memel.

Zu der am **15. August 1922, vormittags 11 Uhr**, im Sitzungssaale unserer Bank in Memel, Marktstrasse 44/45 stattfindenden

ausserordentlichen Generalversammlung laden wir hiermit die Herren Aktionäre ergebenst ein

Tagesordnung:

- Beschlussfassung über den Antrag des Vorstandes auf Erhöhung des Grundkapitals um M. 5 000 000 durch Ausgabe von 5000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien über je M. 1000 unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre und Begebung der neuen Aktien an ein Konsortium mit der Verpflichtung, diese Aktien den bisherigen Aktionären in der Weise zum Bezuge anzubieten, dass auf 3 alte eine neue bezogen wird. Festsetzung der Einzelheiten der Aktienausgabe.
 - Satzungsänderung. Im § 5 ist im Eingang statt M. 15 Millionen — M. 20 Millionen zu setzen.
 - Verschiedenes.
- Diesemjenigen Aktionäre, welche in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben beabsichtigen, haben gemäss § 27 unserer Satzung ihre Aktien unter Beifügung eines doppelt anzufertigenden arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisses der zur Teilnahme bestimmten Aktien bis zum 9. August 1922
- bei der Gesellschaftskasse,
 - bei der Berliner Handelsgesellschaft, Berlin,
 - bei der Ostbank für Handel und Gewerbe, Königsberg i./Pr. oder deren Niederlassungen,
 - bei der Danziger Bank für Handel und Gewerbe Aktiengesellschaft, Danzig,
 - oder bei einem Notar des Memelgebiets einzureichen.

Memel, den 18. Juli 1922.

Memeler Bank für Handel u. Gewerbe Akt.-Ges.

Der Aufsichtsrat.

A. Valentin, I. Vorsitzender.

Von Mittwoch, den 19. d. Mts. eröffne ich im Hause des Herrn Käsebesizers **Belgard** im früheren Laden des Herrn Fleischermeister **Klein** eine

Niederlage meiner Güteragentur.

Ernst Pettkat

Deudekrug, Triftstrasse.

9/26 PS. Stoewer-Wagen

hochmodern, fast neu.

10/30 PS. Komnick

verkauft

H. Denull, Tischl.

Tel. 893. Bahnhofstr. 11.

Treber zu haben

Akt.-Ges. Böhm. Brauhaus.

Apollo
 Heute ab 5 Uhr neues Programm
Henny Porten in ihrem besten Film
Frauenopfer
 Henny Porten, Albert Bassermann, Wilh. Dieterle, Frieda Richard, Ludwig Rex.
Das kommt von der Liebe
 Ufa-Film mit Leona Berger.
Taxameter 8547 Leo Penkert-Lustspiel.

Thomasmehl Kali und Natrium

empfiehlt

A. Schwermer

Kontor u. Lager: Friedr. Wilhelm-Strasse 2, Hof.

Ständige Ausstellung

von

ca. 100 Autos-Wagen

im **Königsberger Tiergarten.**

Gelegenheitskäufe

von wenig gebrauchten Autos-Wagen.

M. Levy,

Königsberg/Pr. und Berlin NW.

Fernsprecher Nr. 4746.

Frau H. St. in R. empfiehlt als bewährtes Mittel gegen

Dünne-Isoprofen

Obermeyer's Medizinisch-wissenschaftliche Fabrik für Pharmazie, Berlin.

Dachpappen, Nägel Baubeschläge, Werkzeuge Eisenkurwaren Haus- und Küchengeräte
 empfiehlt
Robert Bluhm Pogegen
 am Markt.

Häute und Felle

Wir kaufen laufend zu den höchsten Tagespreisen **Rindhäute, Kalbfelle, Rosshäute Schaf-, Ziegen- und Fohlenfelle.**
Memel, Turnplatz 3
 MemelerFell-u. Rauchwaren-Aktiengesellschaft
 Telefon 240. Tel.-Adr.: Bisamprimas.

Gutes Stadtgrundstück
 von Selbstkäufer für sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter 974 an die Exped. dieses Blattes.

Weierei

von 800 Liter aufwärts per gleich oder später zu pachten oder kaufen gesucht. Offerten unter 969 an die Expedition dieses Blattes.

Reisebeamte

für meine Güteragentur bei hohen Bezügen oder festem Gehalt stellt ein

Ernst Pettkat,

Deudekrug, Triftstr. Tel. 120.

LIETUVOS PREKYBOS ir PRAMONĖS BANKAS

Litauische Bank für Handel und Industrie
 Akt.-Ges. KOWNO

Tel. 15 u. 202 **Memeler Filiale** Fischerstr. 11

Aktienkapital und Reserven 13 000 000 M.

Provisionsfreie Geldüberweisung nach Kowno und Wirballen.

Telegr.-Adr.: LIETBANK.

Ein sehr gewandter

Verkäufer

für ein Textilwaren-Groß-Geschäft von sofort gesucht.

Memeler Textilhandels-Ges.

Kruk, Israelit & Co., Memel, Friedrichsmarkt 20.

Chauffeur

nüchtern und zuverlässig, älteren Fahrer, sucht von sofort

Karnowsky, Rurhaus Nimmerjatt.

Melkerfamilie

zum 1. Oktober gesucht

H. Kombrink, Dangallen bei Memel.

Laufburschen

anständige, junge, nicht unter 16 Jahre, stellt sofort ein

Markuschewitz & Sack, Thomasstr. 1c.

Holzkaufmann

22 Jahre alt, erfahren im Einschicht von Rundholz, Wald-einschlag und -Ausbeutung, Wohnwelen, Versicherungen, Ver-ladungen, engl. und französische Sprache beherrschend, längere Zeit in leitender Stellung, sucht sich gütig zu ver-ändern (Vertrauensstellung). Offerten unter 993 an die Expedition dieses Blattes.

Suche für meinen Sohn, der am 1. Oktober ca. die

Gewerbebeförderungsanstalt Gumbinnen verläßt,

eine Lehrlingsstelle

im Wagenbau-Gewerbe.

Fritz Samel,

Schmalenauken.

Jüngere Kontoristin

ebentl. auch Anfängerin vom 1. August gesucht. Bewerbungen

unter 983 an die Expedition dieses Blattes.

Lehrfräulein

stellt unter günstigen Bedingungen gegen monatl. Vergütung ein

Arthur Drell, Bücher-Revisions-Kontor,

Fernruf 571 Grüne Straße 9.

Mädchen

für leichte Apothekenarbeit gesucht

Luisen-Apothek Schmelz.

Junge Mädchen

für die Buchdruckerei stellt noch ein

Buchdruckerei F. W. Siebert.

Ein anständiges, zuverlässiges

Laufmädchen

für das Kontor des Memeler Dampfboots sofort gebraucht

F. W. Siebert.

Perfekte Stenotypistin

zum baldigen Eintritt von hiesiger Großhandlung gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 992 an die Exped. dieses Blattes.

Vertreter

gesucht

von Deutscher Aktiengesellschaft für Stahlwaren, Werk-zeuge, Zinkwaren und Chemikalien.

Offerten unter G. W. 265 an Invalidendank, Annoncen-Expedition, Königsberg Pr.

Die dem Arbeiter Friedrich Skwar durch Klatsch irrtümlich zugefügte Ehrverletzung nehme ich hiermit zurück und leiste Abbitte.
 Arbeiter Martin Moikis.

Die Beleidigung gegen Frau **Eva Buntins** nehme ich zurück und leiste Abbitte.
 Urie Glasze, Rairinn.

2 Monate alten gefunden Knaben für eigen oder in Pflege zu geben. Zu melden nach 5 Uhr. Wo? sagt die Exped. dies. Blattes.

Miterziehung

Für 12 jähr. Mädchen aus gutem Hause wird Aufnahme in möglichst ländl. Familie gesucht. Off. unt. 980 an d. Exp. d. Bl.

Bayern!

2-3 Herren z. gemittl. Lohn od. Gehalt erwünscht. Frdl. Zuschrift. u. 991 an d. Exp. d. Bl.

Wer dressiert

9 Monate alten Jagdhund? Off. u. 988 a. d. Exp. d. Bl.

Nettes Mädchen

wünscht Herrenbekanntschaft, zweekt Heirat. Off. u. 987 an die Exped. dies. Blattes.

Achtung!

Komme in den nächsten Tagen nach Memel, um

Matten,

Mäuse pp.

zu beseitigen unter Garantie mit gutem Erfolg. Nach außerhalb werden keine Reisekosten verlangt. Bestellungen bitte in der Expedition des Memeler Dampfboots niederzulegen.
H. Meyer
 staatl. geprüfter Kammerjäger

Auto-

Vermietungen:

Preukschat, Tel. 739.

Posingies, Tel. 493.

Gebr. Bolz, Tel. 120.

Taszies, Tel. 465, 806.

Mühleneinrichtung:

2 Mahlgänge, Eiss- u. Schälmaschine, Walsenstuhl, Sichtmaschine, Elevator usw.

Lanz-Lozomobile

24-30-38 PS, 1918 erbaut, betriebsfertig, mit 16 m Schornstein, verkauft

Meyer

Neumühl, Memelland.

Compagnie Générale Transatlantique
 (French Line)

schnellste und bequemste Verbindung von **le Havre** nach **New York** mit den erstklassigen Passagierdampfern „Paris“ und „la France“.

Oceanfahrt circa 6 Tage. 6 mal monatlich Dampfergelegenheit.

Von **Memel** einmal monatlich direkte Gelegenheit nach **le Havre** mit Dampfer „Pologne“.

Nähere Auskunft

General-Vertretung für Memelland u. Litauen

J. Abelmann, Memel

Marktstrasse 31/32

Telephon No. 25

J. Abelmann, Kowno

Laisves Aleja 62

Telephon No. 123.

Wir offerieren in laufend eintreffenden Waggons
Prima Baustückkalk

zu billigsten Tagespreisen.

Rohrbach & Harder

Fernruf 452, 470.

Telegr.-Adr.: Rorhar.

Brüder in Not!

Das deutsche Hilfswerk für Rußland verbreitet ein Flugblatt, in dem wir folgendes entnehmen:

Der Todeszug der Flüchtlinge

Fragebogen, der von der Gemeindeverwaltung und der Gesundheitsbehörde des polnischen Grenzortes Kolosowo über die Ankunft eines Flüchtlingszugs aus Rußland aufgenommen worden ist. Das Schriftstück, das vom 14. März datiert ist, lautet: Abfahrtsort? — Kasan an der Wolga. Dauer der Reise? — Drei Monate. Zahl der Zuginsassen? — 1948 Personen ab Kasan; angekommen Kolosowo 649 Personen. Wieviel Personen blieben unterwegs zurück? — 1299. Wieviel Personen wurden in Hospitälern und an russischen Heilanstalten zurückgelassen? — Keine. Wieviel Personen starben unterwegs? — 1299. Was geschah mit den Toten? — Sie wurden an den Haltestellen vergraben. Worin bestand die Verpflegung des Zuges während der Reise? Nur in Brot. Wie oft? — Durchschnittlich einmal in zwei Tagen. Wie viel? — Ein Viertel bis ein halbes Pfund für die Person. Konnte ärztliche Hilfe geleistet werden? — Nein. Allgemeiner Zustand der Zuginsassen? — Alle im äußersten Maß abgemagert und erschöpft.

Statistik

Dem Alter nach gliedert sich die Bevölkerung der Hungergebiete folgendermaßen: 630 000 Säuglinge, 4 780 000 Kinder im Alter von bis 7 Jahren, 5 885 000 Kinder im Alter von 8 bis 15 Jahren, 6 990 000 Personen im arbeitsfähigen Alter (16 bis 50 Jahren) und schließlich 2 774 000 alte Leute über 50 Jahren. Von den Kindern der Hungergebiete lebt weitaus der größte Teil auf dem Lande. Da die Hilfsorganisationen in Anbetracht der schwierigen Verbindungen ihrer Tätigkeit in den Städten beginnen müssen, so liegt in dem Umstande, daß der größte Teil der Kinder auf dem Lande lebt, eine gefährliche Gefahr für die körperliche Entwicklung der kommenden Generation Osteuropas, soweit dieselbe überhaupt die Schrecken der alljährlich wiederkehrenden Hungerperiode überwindet.

Auszüge aus Briefen der Schwarzmeerkolonisten

Zur Gouvernment Cherson (Taurien), Jekaterinoslaw, dem Gebiet der kaukasischen Kolonisten, dem Kubangebiet, dem Stavropol-Gebiet und im Kaukasus leben ca. 800 000 deutsche Kolonisten, die sich mehr oder minder in großer Not befinden. Man schreibt von dort:

Schon im Herbst vorigen Jahres schrieb man, daß die Vorräte von Getreide, höchstens bis März ausreichen, bei den Mevrern werden die Vorräte schon im Januar ansgesgangen sein. Und was dann? Nichts anderes als den Hungertod, der wie ein Gespenst umherschweift. In einem Brief vom 24. Januar heißt es: „Bis heute sind in diesem Jahre schon 25 Personen gestorben (in einer Gemeinde von weniger als 2000 Seelen). Die Hauptfrage ist gegenwärtig: Was werden wir essen? Das bleiche Gespenst des Hungers ist da, und wie viel abgeherrte, nur noch wandelnde Gestalten, die noch kaum zu erkennen sind. In Odesa ist Brot genug, aber 1 Kub Maß Mehl kostet bis 3 Millionen Rubel. Woher das Geld nehmen? Keine Einkünfte. Die noch etwas zum Tauschen haben, reisen per Bahn nach Odessa und bringen auf dem Rücken 1-2-3 Kub Lebensmittel. Dabei die grimmige Kälte, schlechte Kleider. Infolgedessen entstehen Krankheiten — Typhus (Hungerdiphtherie) — und rafften sie hinweg. Es ist wohl eine Klippe eröffnet worden, aber da werden nur wenige gespeist und diese nur einmal am Tage und bekommen nicht satt. Es fehlt auch an Brennholz. Sogar Möbel werden hier schon verbrannt da man sie nicht zum Umtausch transportieren kann. Müssen wir eben zugrunde gehen, wie unsere Väter an der Wolga, wo zwei Drittel ausstarben? Erbarnt sich kein Mensch unjener? Kann niemand einen Notschrei in die Welt hinaus tun? Die Lage ist sehr ernst.“

Die kleine Maride

Novelle von Margarete Fischer.

Einmal verfolgte Urte, wie Maride den Korb hinter das Holz. Als diese zurückkam, stand die Frau hinter der Türe. „Ich werd' dir beibringen, die Fische zu dem Frauenzimmer.“ „Wer hat dir gesagt, daß du zu dem Mensch gehn sollst?“ Maride sah Fäuste vor ihren Augen, hörte aber bald nur noch dumpfe Laute und sah schwärzliche Schatten, bis plötzlich des Herrn Stimme hinter ihr war. — „Was hast du die Margell zu schimpfen?“ — „Du hast gar nicht die Margell zu schimpfen.“ — „Wenn du das nicht kanten nicht sein läßt, hau ich alles kurz und klein.“ Da weinte und klagte die Frau laut, und Maride sah und konnte nicht rühren, und der Herr warf die Stühle durcheinander. Dann ruhigte er das Kind, das wie am Spieß zu schreien begonnen hatte. Jetzt redeten die Eheleute lange nicht miteinander. Auch mit Maride sprachen beide wenig. Die Frau trug ihr eine böse Miene zur Schau, aber wenn der Herr mit ihr zu tun hatte, konnte man merken, daß er die Finsternis aus seinem Gesicht zu streichen suchte. — Die Fische trug er nun selbst zum Kurbad. Eines Tages kamen die Fischer von See. Sie waren über Nacht im halben Tag draußen gewesen. Die Leute standen am Pfahl und betrachteten die Wolkenwand drüben in halber Höhe des Himmels. Die Grita ist nach dem Kaukischer Markt gefahren. Wie wird sie nach Hause kommen.“ „Ich muß nach drüben fahren,“ sagte er mit vor Müdigkeit verblenden Augen. „Wie?“ — sagte die Frau, als hätte sie nicht verstanden. „Ich muß Flundern nach dem Haftruck bringen.“ „Urie zog spitz den Mund zusammen.“ „Das wirst du doch wohl nicht tun,“ sagte sie langsam. Und als er, ohne auf sie zu achten, die Türe ging, stellte sie sich davor auf. „Das wirst du wohl jetzt nicht tun.“ „Ja, das werde ich tun,“ sagte er, aber seine Bewegungen waren stiller. „Du schläfst ja,“ sagte sie höhlich. Er murkte und wollte drohen. Da lenkte die Frau ein: „Dann nimm die Maride mit. Sie kann helfen rudern und die Flundern nach dem Krug bringen, daß du dich im Boot verruchst.“ „Deshalb braucht die Maride nicht mitzukommen.“ „Deshalb willst du sie nicht meimehmen, wenn du mich schon nicht mitnimmst? Sie kann auch einmal spazieren fahren, die Maride.“

Unsere Brüder dort am Gestade des Schwarzen Meeres sind in Not. Ueber 100 Jahre haben sie mit eisernen deutschen Fleiß den Boden, wo einst Sarmaten und Sengen geharrt haben, urbar gemacht, so daß jene Gegend geradezu die Kornkammer genannt wurde. Vieviel Weizen wurde von dem Hafen Odesas in die Länder Europas ausgeführt. Und nun müssen die, welche Andere jahrzehntelang mit Brot versorgt haben, am Hungertode sterben.

Briefe der Lehrer

„Die Hungersnot greift mit Schrecken um sich. Alle werden von ihr betroffen, am meisten aber die Dorfbewohner. Die Stadtlehrer bekamen bis jetzt 2 Pfund Brot täglich, etwas Grütze und Del, von nun an bekommen sie statt Brot eine Art Zuckers. Die Lehrer aber auf dem Lande bekommen keine Brotration, ihr Gehalt von 180 000 Rubel monatlich reicht ihnen gerade zu 6 Pfund Brot. Die meisten hungern schon. Diese traurige Lage berücksichtigt, schlug ich auf der Lehrerkonferenz in Schönwiese vor, sich um Hilfe an unsere deutschen Kollegen zu wenden. Der Vorschlag wurde angenommen und soll nun ausgeführt werden. In ähnlicher Lage befinden sich auch die russischen Kollegen. Mein die Alexandrower Eisenbahnschule mit 30 Lehrern und 1200 Kindern liegt mir schwer auf dem Herzen. Ich arbeite auch dort. Der Kampf ums tägliche Brot tritt so kraß hervor, daß alle Ideale schwinden.“

Die Wege, auf denen den Notleidenden in Rußland geholfen wird

1. Der deutsche Verein des roten Kreuzes Charlottenburg, Berliner Straße 113. Es ist eine Expedition in das Hungergebiet an der Wolga geschickt. Hilfsstation in Kasan. Vermittlung von Lebensmittelpaketen an bestimmte Adressen. Der erste Transport von Lebensmitteln für die Wolgadeutschen ist unverzüglich in Saratow an der Wolga angekommen. Etwa 4000 Kolonisten können dadurch einen Monat ernährt werden.
2. Die „Ara“ (American Relief Administration). Versorgung von 50 000 Kindern an der Wolga, Zentralstellen mit Lebensmittelmagazinen in Nord-, Zentral- und Südrußland. Von diesen Zentralstellen werden Lebensmittelpakete an ausgegebene Adressen befördert. Das einzelne Paket kostet 3000 bis 3500 M. Deutsche Niederlassung Hamburg, Ferdinandstraße 51.
3. Die A. M. R. (das mennonitische Hilfswerk). Direktor in Rußland Herr Albin Müller. Die A. M. R. ist der Ara unterstellt. Sie hilft nicht nur den Mennoniten, sondern überall, wo Not ist. Der Vertreter des mennonitischen Hilfswerkes, Pic. Urruch, berichtet: „Ich erhielt Telegramme, daß die A. M. R. jetzt monatlich acht Millionen Mark für das Hilfswerk verwendet, und daß bereits 61 Klüben eingerichtet sind, die 10 400 Personen speisen.“
4. Englisch-baptistische Organisation, Herr Carl Freiwald, Niga, Skolas-Gela 13. Vertreter: Dr. Ruschbrooke-London S. E., Baptist Church House, Vertreter des englisch-amerikanischen Hilfswerkes Dr. Gill.
5. Das Hilfswerk der Schwarzmeerkolonisten Berlin SW, Königsgrabenstraße 47. Die Vereinstellung von Saatgut für die deutschen Kolonisten ist im Gange.
6. „Deutsches Hilfswerk für Rußland“ Falkenberg (Mark). Gaben nimmt an und befördert das „Deutsche Hilfswerk für Rußland“, Falkenberg (Mark), (Stift Lüthenhagen). Postfachkonto Berlin 128 020. — Bankkonto: Kommerz- und Privatbank, Eberswalde.

* Ein Todesurteil in Niga. Vor dem Nigaer Kriegsgericht wurde Sonnabend früh ein Prozeß wegen dreifachen Mordes beendet. Am 26. September 1921 wurde die Kapitänswidow Olga Reekstin zusammen mit ihrer 8 Monate alten Tochter Nina und ihrer Magd Olga Burwilowa in ihrer Wohnung in Sagensberg bei Niga ermordet und um 97 000 Rubel beraubt. Bei einer Hausdurchsuchung bei der Herrin Hellmann ermittelte die Kriminalpolizei einen mit Blut bespritzten Mantel, der sich als Eigentum ihres Bräutigams S. Kirstein erwies, und eine der ermordeten Frau Reekstin gehörige Uhr, die ihr Bräutigam ihr geschenkt hatte. Dieser Fund veranlaßte die Verhaftung Harry Kirstein, bei dem noch andere Sachen der Ermordeten aufgefunden wurden. Das Kriegsgericht verurteilte Kirstein, der bis zum letzten Augenblick leugnete, zum Tode durch Erschießen und zum Ausschluss aus der Armee.

„Es kann auch Sturm kommen.“ „Der Sturm wird nicht so schlimm kommen, wenn du jetzt fährst. — Aber ich weiß, warum die Maride nicht mitkommen soll. Weil die Grita nach dem Markt gefahren ist, ein Ferkel kaufen, darum mußt du allein fahren, du Vunrus.“ „Komm, Maride,“ sagte Jörgen und ging hinaus. Die Leute standen nicht mehr am Pfahl. Der Fischer ging in das Haus eines Nachbarn, bat um seinen Pfahl-Rahn und fragte, ob er mitkommen wollte. Der andere wollte nicht. Sie packten die Flundern in das Boot und fuhren ab. Auf dem Wasser wurde Jörgen wieder frischer, er spähte scharf zur Seite nach den Booten, die ihnen begegneten, sprach nichts und prüfte von Zeit zu Zeit den Verhang drüben, der rasch flog. Marides Anwesenheit war ihm wie die der Dollen. — Aber sie nahm all ihren Mut zusammen, um zu bitten, er möchte sie rudern lassen. Da lächelte der Fischer und ließ sie die Riemen nehmen. Und sie spähte heimlich trotz allem, ob er nicht über ihre Kraft verwundert wäre. Er achtete nicht darauf. Er sah rechts und links in die Weite. Aber als sie über die Höhe des Hafses waren, schweiften schon Schatten mit breiter Schleppe über das Wasser. Da nahm er ihr die Ruder ab. — Schwarze Mäuse liefen tanzend über die Tiefe. Er brückte den Südweiser in die Steine. „Qui — hui“ fuhr es über ihnen durch die Luft und griff tiefer nach ihren Köpfen. Die Flut wick und drängte sich. Die Faust hatte ins Wasser geschlagen. Es hob sich wütend auf, und, angefallen von allen Seiten, wußte der Rahn taumelnd keinen Ausweg. Die Regenböe schlug sie in ihre peitschenden Falten. — Maride sah den Tod in jeder Woge nach ihr zielen, die das kleine Schiff mißhandelte. Aber der Herr fing ihn ab, er achtete auf sie wie ein Vater. — Schweigend arbeitete der Fischer sich durch die Wasserflutze, die niederwärts und aufwärts ineinanderwuchsen. Sein Blick drang jetzt keine hundert Meter weit. Das Land war verdeckt. Aber als er wohl eine halbe Stunde schwer und gleichförmig gearbeitet hatte, trat die Küste aus den niedergegangenen Wolken. Sie waren dicht davor. Die Uferbewohner wollten ihm beim Landen helfen. Schwer dröhnten die Stimmen Frage und Antwort. Die Grita Szameit war vor mehr als einer halben Stunde fortgerubert. Da stieß er wieder ab, ohne an die Flundern gedacht zu haben. Den Fischer spannte das Wetter aus aller Müdigkeit. Nach langer Weile erspähte er einen dunklen Punkt und hielt darauf zu. Man konnte bald erkennen, daß es ein Boot war. Aber erst, als neue Regenschauer niedergegangen waren, gelang es, nahe zu kommen. Der Rahn lag tief, voll Wasser. Die Riemen schienen verloren gegangen zu sein, und die Frau darin hing an das Brett ge-

Memeler Strafkammer

(Sitzung vom 6. Juli 1922.)

Nächtlicher Überfall. Anfang Oktober v. J. wurde der Agent Laurus, ein Mitarbeiter des ehemaligen Detektivs Spierling, in der Holzstraße auf dem Nachhausewege von seinen Begleitern Spierling, Döllert und dem Elektromonteur Garmann kurz vor seiner Haustür plötzlich überfallen und durch Schläge mit einer gefüllten Selterflasche auf den Kopf und Fausthiebe übel zugerichtet. Das Schöffengericht hatte die drei Täter nur zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde jetzt gegen Spierling und Garmann nochmals verhandelt; Döllert ist inzwischen flüchtig geworden. Die Strafkammer kam zu einer wesentlich ernteren Beurteilung der Straftat, die offenbar darauf abgezielt hat, Laurus unerschädlich zu machen, weil er Spierling durch sein Zeugnis in der bekannnten Urkundenfälschungsache inbequem geworden war. Das Gericht sah in Spierling den geistigen Urheber des ganzen nach einem wohlüberlegten Plan inszenierten Überfalls, in Garmann aber denjenigen, der den Schlag mit der Flasche geführt hat und erkannte gegen Spierling auf anderthalb Jahre, gegen Garmann auf ein Jahr Gefängnis. — Ebenfalls wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich der Arbeiter Martin Plekies zu verantworten, der eines Nachmittags, wie er selbst hinterher triumphierend erzählte, beim Gastwirt Nordas in Schmeltz „aufgeräumt“ hatte. Er war aus geringfügigem Anlaß mit den Arbeitern S. und M. in Streit geraten und hatte namentlich den schon bejahrten S. verprügelt. Das Gericht sah den Fall, der ohne ernstere Folgen geblieben und durch Einwirkung des Alkohols zu erklären ist, als milde an und wandelte die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 1500 M. um.

Hausfriedensbruch — Einbruchsdiebstahl. Die Schweizerfrau K. aus Rebbeln hatte sich mit ihrem Dienstherrn erzwungen und ihn daraufhin in unflätigerweise beschimpft und das Ansthaus demoliert, um sich gemaltam Brennholz zu verschaffen. Wegen Beleidigung, Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung erhielt sie vom Schöffengericht sechs Wochen Gefängnis. Ihre Berufung wurde verworfen. — Dem Kämmerer Mauris von Gibbischen-Peter war Beteiligung an einem Einbruchsdiebstahl zur Last gelegt, wobei dem Besitzer Sch. in Ramatten-Jahn mehrere Zentner Getreide gestohlen waren. Der Angeklagte hatte die von einem inzwischen flüchtig gewordenen Besitzer Penellis aus der Vornatzkammer gestohlenen Säcke nachts mit einem Schütten abgeholt und in seinem Hause zwischen anderem Getreide gestüllet. Das Gericht hielt bei Mauris zwar vorherige Verabredung und Beteiligung an dem Diebstahl nicht für erwiesen, verurteilte ihn aber wegen Begünstigung zu 600 M. Geldstrafe.

(Sitzung vom 13. Juli 1922.)

Einbruch bei der Produktiv-Baugenossenschaft in Memel. Anfang März d. J. wurde auf dem Grundstück Oberstraße 38 eingebrochen und ein Pferdegeschirr, Pferdebeden und mehrere Sack Papier und Häckel gestohlen. Bald darauf bemerkte der Kassier der Genossenschaft das Geschirr an einem Fuhrwerk des Fuhrmanns Dginski. D. verwickelte sich gleich in große Widersprüche beim Verhör über den Erwerb des Geschirrs und gab schließlich zu, es von dem Arbeiter Endrigkeit für zwei Tauben und 50 M. gekauft zu haben. E. wollte es gleichfalls, natürlich gungläubig, für 25 M. (!) gekauft haben, wobei wieder der große Unbekannte erhalten mußte. Das Schöffengericht hatte E., der wegen Diebstahls erheblich vorbestraft ist, zu zwei Jahren Zuchthaus und D. wegen Hehlerei zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Berufung über beiden wurde verworfen.

Diebstahl eines Fuhrwerks. Dem Besitzer Mathias aus Dittauen war am 19. Februar d. J., während er in Preßlau die Kirche besuchte, sein mit zwei Braunen bespannter Schütten aus der Beerschen Untersfahrt gestohlen worden. Die Spur, die sofort verfolgt wurde, führte über Karmin und die sonst kaum benutzte alte Poststraße nach Schmeltz, und es gelang dem Bestohlenen mit Hilfe der Polizei, noch am selben Tage das Fuhrwerk im „Deutschen Haus“ am Friedrichsmarkt ausfindig zu machen. Dorthin war es von dem

klammert, erlahmt oder völlig erstarrt, denn der Fischer rief ihr mehrmals, ohne daß sie sich rührte. Er zog die Riemen ein. Auf und nieder flogen die Bootseiten aneinander. „Halt dich fest,“ rief er Maride zu, ergriff das Bootseil, taumelte — wartete — und sprang damit hinüber. Die Witwe bewegte sich jetzt, aber die Starre ließ sie nicht los, und ihre Augen waren ohne Ausdruck auf ihn gerichtet, der sich mühte, die wilden Röhne aneinander zu binden. Maride hatte Gritas Boot gepackt, um ihm zu helfen. „Daß los!“ schrie er ihr zu. Schon riß eine Welle die Fahrzeuge auseinander. Das Mädchen klammerte am eignen Bord. — Wie erschrocken er ihr zugerufen hatte. Aufgeregt zerrte ihr Rahn am Stricke. Lieben zwei Fäuste in seinen Händen, daß er wie ein geschlagenes Pferd aufstieg, sprang die dritte Welle hinauf. — Was konnten sie mehr, als ihre Kleider voll Wasser tragen. — Und nähme eine Woge sie mit. — Eine Begeisterung, die fast voller Wildheit war, hatte sie ergriffen. Todesempfinden riß die Grenzen ihres Kindergefühls ein. Strömte es in die Elemente. Ihre Augen folgten dem Herrn, wie er taumelnd zu der Frau stieg und sie aufhob. Sie sah, wie das Leben in Gritas Glieder kroch, wie sie die Arme um seinen Hals schlang und den Kopf an seine Wange legte, während er sich an der Bank festhielt. Marides Augen wuchsen. Der Kopf der Witwe lag an seiner Wange. Des Kindes Mund öffnete sich. Die Lippen der fremden Frau hingen an seinem Hals. — War das Mädchen von Sinnen? — Es versuchte noch immer in seines Hirnes Betäubung den Rand des fremden Bootes zu erfassen. Aber sein Herr sah es gar nicht mehr. Nun stand er aufrecht, wahnwitzige Entschlossenheit im Antlitz — im nächsten Augenblicke klammerte er mit seiner Last am feuchten Boden des Rahnes. Eine Welle schlug über die Fahrzeuge. Sie hoben sich gurgelnd aus dem Wasser und schüttelten sich. Merkwürdig — wieder klammerten die kleinen Hände am Boot, die Augen an dem Mann. — Da kniete er — stand jetzt bereit, das Weib in seinen Rahn zu werfen. — Jetzt. — Jetzt. — Was jagt er? — Funken zuckten in seinem Gesicht. Vergessenheit brannte in seinem Auge. Sie hatten sich umschlungen, als wenn sie sich zerreißen wollten, und sanken wieder auf den Boden des Rahns, die Lippen aneinander. Das Boot hob sich angstvoll. Vier Wellen kamen, eine stärker als die andre. Luvernd gurgelte das Wasser auf dem Boden, und der Rahn wiegte das Haupt. Da erhob der Fischer sich mit seiner Last, und sein erwachender Blick suchte den andern Rahn. — Wo? — Wo? — Er erstarrte und krallte die Hände in das Fleisch des Weibes. Der andre Rahn war leer, das Kind verschunden. Die kleine Maride hatte sich nicht fest gehalten.

